

Wittgensteiner Zeitung

Tageszeitung für den Kreis Wittgenstein

Mit der wöchentlichen Beilage „Heimat und Welt“

Schriftleitung, Druck und Verlag von Ernst Schmidt in Laasphe

Anzeigen: 1 mm hoch, 42 mm breit 10 Pfg.
Familien- und kleine Anzeigen . . . 8 Pfg.
Reklamen: 1 mm hoch, 90 mm breit 50 Pfg.
Postcheckkonto Nr. 404 49 Amt KSlm :-:

Nummer 285

Fernsprecher Nr. 1

Laasphe, Freitag den 6. Dezember 1929

54. Jahrgang

Neues vom Tage.

— Londoner Meldungen zufolge ist nach einem Meinungs-
austausch eine Einigung erzielt worden, daß die nächste Wölfer-
bundsratstagung am 13. Januar beginnt.

— Der durch seine verunglückte Polarfahrt bekannt gewor-
dene italienische General Nobile kam auf der Rückreise von Paris
nach Friedrichshafen, machte einen Besuch im Luftschiffbau Zeppelin
und bei Dr. Goerner.

— Briand überreichte dem italienischen Botschafter in Paris
eine Note, in der die Haltung Frankreichs auf der Londoner
Flottenkonferenz dargelegt wird. Wie es heißt, stimmt die fran-
zösische Auffassung mit der italienischen nicht überein.

— Durch die Explosion eines Preßluftbehälters wurden in
einem Irrenhaus in der Nähe von Cherbourg ein Kranker ge-
tötet und fünf andere schwer verletzt.

Von Woche zu Woche.

Von Argus.

Nun sind die Adventstage wieder gekommen. Und
mit ihnen der anheimelnde Zauber der Vorweihnachtsstimmung.
Sie will gar nicht passen zu dem Kampfgewimmel der Politik,
über das der Wochenchronist berichten soll. Aber das ist nun
einmal so: Politik ist Kampf. Kampf der Geister. Und der
kämpft sich auch durch vorweihnachtliche Friedensgedanken nicht
aufhalten.
Beginnen wir aber wenigstens diese Wochen-
übersicht mit einer erfreulichen Feststellung: am vergan-
genen Samstag sind die fremden Truppen aus der
zweiten Besatzungszone abmarschiert. Auf der Feste Ehren-
breitstein bei Koblenz, auf der seit elf Jahren die französische
Fahne wehte, ist die deutsche Reichsfahne wieder aufgezogen
worden. In feierlichen Kundgebungen haben Koblenz und
andere rheinische Städte ihre Befreiung festlich begangen.
Ganz Deutschland hat mitgefiebert. Am Radio oder wenigstens
im Geiste. Und ganz Deutschland hofft, daß auch für die letzte
Besatzungszone bald die Stunde der Befreiung schlägt!

Im Reichstag gab es lebhafteste Auseinandersetzungen
anlässlich der Beratung des Volksbegehrens, das, wie
zu erwarten war, abgelehnt wurde, insbesondere aber bei der
ersten Lesung des republikanischen Gesetzes am Mitt-
woch. Die Kommunisten versuchten dabei wiederholt, den
Reichsinnenminister Severing am Sprechen zu hindern: es
gab ein halbes Dutzend Unterbrechungen der Reichstags-
sitzung. Ausschließungen kommunistischer Abgeordneter, große Annäher-
ungen und Kämpfe. Schließlich aber gelang es dem Innenmin-
ister doch, zu Worte zu kommen und den Entwurf des Repu-
blikanengesetzes zu begründen und zu verteidigen. Die Vorlage
ging dann schließlich an den Rechtsausschuß des Reichstages.
Im übrigen wird die innerpolitische Diskussion beherrscht
durch die Vorgänge in der Deutschnationalen
Volkspartei. Daß große Kreise der Partei mit der Füh-
rung durch den Abgeordneten Eugen Berg nicht einverstanden
waren, war schon lange kein Geheimnis mehr. Jetzt ist es
darüber zum offenen Bruch gekommen: zwölf Abgeordnete des
Reichstages und einige des Preussischen Landtages haben ihren
Austritt aus den Fraktionen und zum Teil auch aus der Par-
tei erklärt. Die Zahl der Mitglieder der Reichstagsfraktion
der Deutschnationalen Volkspartei ist dadurch von 78 auf 66
zurückgegangen. Zu den aus der Partei Ausgetretenen gehören
angehene und bisher einflussreiche Fraktionsmitglieder, wie
der Führer des Deutschnationalen Handlungsgehilfenverbandes,
Dr. Canbach, dann andere christliche Gewerkschaftsführer und
der bekannte Sozialpolitiker Dr. Mumm. Diese haben sich im
Reichstag zu einer „Christlich-Sozialen Gruppe“ zusammen-
geschlossen. Andere deutschnationale Reichstagsabgeordnete
unter ihnen der bekannte Außenpolitiker der Partei, Professor
Scheidt, und der frühere Reichsinnenminister v. Kuehl-
— sind zunächst nur aus der Reichstagsfraktion, nicht aber
aus der Partei ausgetreten. Schließlich hat der Vorsitzende
der Reichstagsfraktion, Graf Westarp, seinen Voritz nie-
dergelegt, weil es ihm, so erklärte er, nicht gelungen sei, die
Einigkeit der Fraktion aufrecht zu erhalten. Man sieht, es ist
eine richtige Krise, in der sich die Deutschnationale Partei,
oder wenigstens deren Reichstagsfraktion, befindet. Es ist eine
Führerkrise. Denn schließlich richtet sich die ganze Partei-
revolution gegen den Parteiführer Eugen Berg. Es hat aber
erstweilen nicht den Anschein, als ob er zurücktreten wollte,
um die Krise zu lösen.

Sehr bedenklich ist zurzeit Deutschlands wirtschaft-
liche Lage. Der neue Reichswirtschaftsminister Dr. Wol-
denhauer hat in einer Rede von der „Drohungslosigkeit“ ge-
sprochen, mit der weite deutsche Wirtschaftskreise die Lage
betrachteten. In der Tat ist die Situation äußerst bedenklich.
Die amtliche Statistik weist für den 30. November dieses
Jahres schon wieder 1 140 000 Arbeitslose auf. Und die Zahl
der Konturte in Deutschland beträgt für die Zeit vom 1. Ja-
nuar bis Ende Oktober dieses Jahres 8152. Im ganzen Jahr
1928 waren es nur 8120. Das sind böse Krisenzeiten. Das
Institut für Konjunkturforschung schätzt die Gläubigerverluste
aus den Konturten auf mindestens 130 Millionen Mark mehr
als im Vorjahre, wo es Verluste in Höhe von 470 Millionen
Mark annahm. Wie viel wirtschaftliches und soziales Elend

verbirgt sich hinter diesen trockenen Zahlen! Und was lehren
sie? Daß die Kapitalbildung in Deutschland mit allen
Mitteln gefördert werden muß, denn der Kapitalmangel ist der
letzte Grund für die katastrophale Lage der deutschen Wirt-
schaft. Also so rasch wie möglich eine gründliche und durch-
greifende Reichsfinanzreform, Herr Reichsfinanzminister! Es
ist höchste Zeit! Sozusagen fünf Minuten vor zwölf Uhr!

Die zweite Haager Konferenz zur endgültigen
Annahme des Young-Planes durch die Regierungen soll am
3. Januar 1930 beginnen. Dierauf haben die Parlamente
noch über die Ratifizierung des Vertrages zu entscheiden.
Wenn alles gut geht, haben wir dann vor internationalen
Reparationskonferenzen Ruhe, bis — sich herausstellen wird,
daß auch der neue Reparationsplan Deutschland Zahlungen
zumutet, die es einfach nicht leisten kann. Dann können die
Erörterungen des Reparationsproblems wieder von vorn be-
ginnen. — Am 21. Januar soll in London die Flottenkonferenz
ihren Anfang nehmen, die auf englische Einladung stattfindet.
Die fünf großen Seemächte — England, Frankreich, Italien,
Amerika, Japan — wollen über die Herabsetzung ihrer Flotten-
rüstungen beraten. Viel wird dabei nicht herauskommen. Die
Welt spricht zwar jetzt sehr gerne vom Frieden und von der
Abwristung, aber sobald es an die Verwirklichung dieser Ideale
geht, kommen die Bekannten tausend Vorbehalte, die jedem
wirklichen Fortschritt unterbinden.

Im russisch-chinesischen Konflikt ist eine
Art Waffenstillstand abgeschlossen worden. Unterhändler der
russischen Sowjetregierung sitzen mit Vertretern der chinesi-
schen Provinzialregierung der Mandschurei zusammen, um
eine Lösung des Konfliktes zu suchen. Ob es zu einer Ver-
ständigung kommt, läßt sich noch nicht sagen. Die chinesische
Zentralregierung in Nanking hat ausdrücklich erklärt, daß auch
sie eine Verständigung wünscht: kein Wunder, denn sie selber
ist durch das neue Aufkommen des Bürgerkrieges in so großen
Sorgen, daß sie froh sein muß, wenn der Konflikt mit Rus-
land nicht ernsthafte Formen annimmt. Sehr unfreundlich auf-
genommen hat Rußland eine Vermittlungsaktion der Ver-
einigten Staaten von Nordamerika. Die amerikanische Re-
gierung hat sich an Rußland und China gewandt und die beiden
Staaten auf die Tatsache aufmerksam gemacht, daß sie den
Kriegsächtschpakt unterschrieben hätten, also jetzt doch nicht
wohl Krieg gegeneinander führen könnten. Moskau hat darauf
sehr sauer reagiert und offen erklärt, es wünsche keine Ver-
mittlung. Der amerikanische Staatssekretär des Aeußeren hat
diese brutale Antwort als einen unfreundlichen Akt gegen seine
Regierung bezeichnet. Man sieht, es ist nicht einfach, in einem
solchen Konflikt den Vermittler zu spielen!

Sowjetrußlands Außenpolitik.

Der russisch-chinesische Konflikt. — England und Rußland. —
Die Beziehungen zu den übrigen Mächten. — Eine Aussprache
im englischen Oberhaus. — Die Vorgänge im Fernen Osten.

Eine außenpolitische Rede Litwinows.

Wie aus Moskau berichtet wird, hielt der stellvertre-
tende Außenkommissar der Sowjetregierung, Litwinow, in
der Sitzung des Vollzugsausschusses eine große politische
Rede. Unter den Zuhörern befanden sich die Vertreter der
Großmächte, darunter auch der deutsche Botschafter in Moskau,
v. Dirksen. Litwinow beschäftigte sich vor allem mit dem
russisch-chinesischen Streitfall und wies darauf hin,
daß die russische Regierung anfänglich gehofft habe, China
werde alles tun, um einen militärischen Zusammenstoß zu
vermeiden. Diese Hoffnung sei aber nicht erfüllt worden.
Die Rote Armee habe ihre Aufgabe vollkommen erfüllt. Die
amerikanische Erklärung an Moskau sei als eine Feind-
seligkeit gegen die Sowjetregierung angesehen. Die
Sowjetregierung werde keine Einmischung irgendeiner frem-
den Macht zulassen. Weiter sprach Litwinow über das Ver-
hältnis zwischen England und der Sowjetunion und
bemerkte, daß die Wiederherstellung der diplomatischen Be-
ziehungen mit England einen großen Sieg der russischen
Diplomatie darstelle. Litwinow sprach dann über die Not-
wendigkeit des Ausbaues der russischen Wehrmacht und er-
klärte, daß die Rote Armee und Marine zum Schutze des
sowjetrussischen Gebiets notwendig seien. Durch das Abkom-
men zwischen Rußland und Nanking sei der erste Schritt zur
Beilegung des russisch-chinesischen Streitfalles getan. Die Rote
Armee müsse aber zum Schutze der russischen Interessen wach-
sam sein.

Anschließend sprach Litwinow über die außenpolitischen
Beziehungen der Sowjetunion zu anderen Ländern und er-
klärte, daß die außenpolitische Lage der Sowjetunion nicht
ungünstig sei. Die Beziehungen zu Deutschland gehörten trotz
mancher Reibungen zu den besten, die Rußland mit irgend-
einer auswärtigen Macht unterhalte. Die Beziehungen zu
Frankreich seien augenblicklich nicht besonders gut, dagegen
besserten sich die Beziehungen zu Polen.

Der Vollzugsausschuß nahm daraufhin einstimmig eine
Entschließung an, die Litwinow das Vertrauen ausspricht und
die Außenpolitik gutheißt.

Günstiger Eindruck in Berlin.

In Berliner politischen Kreisen hat die Rede des stell-
vertretenden Außenkommissars von Sowjetrußland Litwinow
einen außerordentlich günstigen Eindruck hinterlassen.

Insondere wird auf eine Stelle hingewiesen, in der
es heißt, daß Sowjetrußland mit regem Interesse die Be-
mühungen Deutschlands verfolge, von den Fesseln des Ver-
sailer Vertrages freizukommen. Im Zusammenhang hiermit
wird hinzugefügt, daß die deutsche Regierung auch in Zukunft
alles tun werde, um an der im Vertrage von Rapallo fest-
gelegten Linie weiter festzuhalten.

Um die Wiederaufnahme der englisch- russischen Beziehungen.

Nach einer Meldung aus London erklärte im englischen
Oberhaus Lord Thomson für die Regierung in Beant-
wortung einer Anfrage über die Wiederherstellung der diplo-
matischen Beziehungen Großbritanniens zu Sowjetrußland,
daß die Beziehungen hätten niemals abgebrochen werden dürfen,
da hierdurch der britische Handel einen schweren Schlag er-
litten habe. Die von der Sowjetregierung einzugehenden
Verpflichtungen auf Einstellung der Propaganda würden nach
dem Botschafteraustausch festgelegt werden. Die Regierung
habe nicht und werde auch nicht auf die Ergreifung von Maß-
nahmen zur Vermeidung feindlicher Propaganda verzichten.

Auf eine Frage Lord Berfords, ob die Regierung im
Falle neuer Sowjetpropaganda im britischen Weltreich den
neuen Sowjetbotschafter ausweisen werde, erwiderte Lord
Thomson: „Ganz gewiß, wenn die Propaganda von der
Sowjetregierung inspiriert ist.“ Die Wiederannäherung der
Beziehungen halte die Regierung im Interesse der Festigung
des Weltfriedens für notwendig.

Mit Rücksicht auf die Annahme eines Antrages Lord
Birkenheads, daß die diplomatische Anerkennung der Sowjet-
regierung in diesem Augenblick unerwünscht ist, durch das
Oberhaus, wird am kommenden Montag auch im Unter-
haus eine neue Rußlandansprache stattfinden. Von kon-
servativer Seite wird an den Außenminister das Ersuchen
gerichtet werden, erneut die Stellung der Regierung darzu-
legen.

Die Vorgänge in der Deutschnationalen Volkspartei.

Zusammentritt der Parteinstanzen.

Einer Berliner Meldung zufolge wird in den Kreisen
der deutschnationalen Reichstagsfraktion die Sezession mit dem
Ausscheiden der zwölf Abgeordneten für abgeschlossen ange-
sehen. Bereits in den nächsten Tagen dürften der Partei-
vorstand und aller Wahrscheinlichkeit nach auch die Partei-
vertretung, die entscheidenden Organe der Deutschnationalen
Partei, zusammentreten. Die deutschnationale Fraktion trat am
Donnerstag eine Stunde vor dem Plenum zu einer Sitzung
zusammen. U. a. stand auf der Tagesordnung die Neubewegung
der verschiedenen Ausschüsse, in denen einige der ausgeschie-
denen Abgeordneten tätig waren.

Der Einfluß der deutschnationalen Fraktion in der Aus-
schußarbeit ist durch das Ausscheiden von zwölf Mitgliedern
herabgemindert. Da die deutschnationale Vereinigung bisher
keine Fraktionsstärke besitzt, wird sie auch in den Ausschüssen
nicht vertreten sein. Die Nachfolgerschaft des Grafen Westarp
steht noch nicht fest. Es ist auch nicht anzunehmen, daß vor
dem Zusammentritt der Parteinstanzen eine Neuwahl erfolgt,
zumal die Frage noch nicht geklärt ist, ob Graf Westarp nicht
den Fraktionsvorsitz erneut übernimmt. Gegenwärtig führt
der zweite Vorsitzende, Dr. Oberjohren, stellvertretend den
Vorsitz.

Besprechung der ausgeschiedenen Abgeordneten.

Die aus der deutschnationalen Reichstagsfraktion aus-
geschiedenen Abgeordneten hielten am Donnerstagvormittag
eine gemeinsame Besprechung im Reichstag ab. Mit einer offi-
ziellen Gründung der Arbeitsgemeinschaft ist erst nach dem
Zusammentritt des Reichstagsplenums in der nächsten Woche
zu rechnen.

Frankreichs Flottenprogramm.

Immer neue Kriegsschiffe — trotz allem Abrüstungsgerede.

Wie aus Paris gemeldet wird, sieht das französische
Flottenbauprogramm für die Zeit vom 1. Januar bis 31.
Dezember 1930 im nächsten Bauabschnitt die Stapellegung
eines 10 000-Tonnen-Kreuzers, eines Minenlegers, von sechs
Torpedozerstörern, von sechs U-Booten erster Klasse, einem
Minenleger-Unterseeboot, zwei Kreuzern für Fernfahrten und
einem Reglerbootes vor.

Der französische Marineminister hat die staatliche Werft
unterrichtet, daß er ihr den Bau des Minenlegers und zweier
Torpedozerstörer übertragen werde. Der Minenleger
wird im kommenden März seine Probefahrten aufnehmen.
Außerdem wird die Werft die Ausrüstung und die Bewaffnung
der vier anderen Torpedozerstörer und der beiden Kreuzer
übernehmen, deren Bau der Privatindustrie überlassen wird.

Die Werft von Cherbourg wird 1930 den Auftrag für ein Unterseeboot zweiter Klasse und für zwei U-Boote erster Klasse erhalten.

Nach Amerika...

Wie aus Washington berichtet wird, forderte Präsident Hoover vom Kongress die Bewilligung der Mittel zur Ausführung des kurz vor seinem Regierungsantritt angenommenen 15-Kreuzer-Bauprogrammes, erklärte aber, daß es sich nur um eine Vororgemahme handle, da das Programm immer noch Abänderungsmöglichkeiten biete, falls auf der Londoner Flottenkonferenz eine Einschränkung des Kreuzerbaues zustande kommen sollte.

Politische Tagesschau.

Die Landwirtschaftsminister der Länder beim Reichsernährungsminister. Unter dem Vorsitz des Reichsernährungsministers Dietrich fand im Reichsernährungsministerium eine Besprechung mit den Landwirtschaftsministern der Länder statt. Zur Erörterung stand in der Hauptsache die kürzlich vom Kabinett verabschiedete Agrarzollvorlage. Reichsminister Dietrich legte einleitend in ausführlicher Rede die geplanten Maßnahmen der Reichsregierung dar. Die Darlegungen des Reichsernährungsministers wurden, wie es in der amtlichen Mitteilung heißt, von den Landwirtschaftsministern der Länder begrüßt und seine Bemühungen um die Sanierung der Landwirtschaft mit Dank anerkannt. Die von verschiedenen Seiten im Laufe der Debatte geäußerten Bedenken und Abänderungswünsche in bezug auf einzelne Teile der Regierungsvorlage sollen die Grundlage bilden für die weitere Behandlung der Vorlage im Reichsrat und Reichstag.

Aus dem Sklarek-Ausschuß des Preussischen Landtags.

Der Pelz des Oberbürgermeisters.

Nach weiteren Fragen kam Oberbürgermeister Böß dann auf die Pelzangelegenheit zu sprechen. Er führte aus: Im Sommer vorigen Jahres wollte meine Frau sich einen Pelz beschaffen. Es handelte sich nur noch darum, wo sie ihn kaufen sollte. Ich erinnere mich daran, daß einer der Sklareks mir einen Pelz angeboten hatte. Ich habe einen Kauf aber abgelehnt, weil ich damals keinen Pelz brauchte. Ich wies meine Frau nun an Sklarek. Sie bestellte einen Pelz und erkundigte sich sogleich, was er kosten solle. Ein Preis konnte ihr aber noch nicht genannt werden. Der Pelz wurde geliefert, die Rechnung ließ aber lange auf sich warten. Nach mehreren Mahnungen ging schließlich die Rechnung ein. Sie betrug 350. — Mark. Dieser Betrag erschien uns natürlich zu gering. Daraufhin schrieb meine Frau den Sklareks, es wäre ihr peinlich, diesen Pelz so anzunehmen, weil ihr der Preis so niedrig erschien. Sie hatte deshalb die Unterstützung eines Künstlers mit 1000 Mark vorgenommen, um die Sache auszugleichen.

Aus Laasphe und Umgegend.

* Laasphe, 6. Dezbr. (St. Nikolausstag.) Der Vorabend des Christkinds ist der St. Nikolaus und ihm zu Ehren hat das Volk seit langen Zeiten seinen Tag, den 6. Dezember, als einen Tag allseitigen Schenkens hochgehalten. Hat auch gegenwärtig der Christbaum und die Christbescherung den Nikolaus von ehemals mehr und mehr verdrängt, ganz ist er doch nicht in den Hintergrund getreten, er ist auch jetzt noch ein hochwillkommener Gast. Wo er sich bilden läßt, mag er, je nach Landes- und Ortsitte, St. Nicolaus, Santiklaus, Sumiklaus, Nikolo, Niklo, der „heilige Mann“ usw. heißen werden, mag er nun allein kommen oder in Begleitung des Knechtes Ruprecht, mit dem Diener Krampus oder dem Schreckensmann Rumpanzl, bringt doch er oder sein Begleiter alles, was ein Kinderherz und ein Kindermagen erfreut: Obst und Nusswerk, Spielzeug und noch manches andere, allerdings auch, als Droh- und Schreckmittel, eine Rute. An manchem Ort erscheint er bereits am Vorabend, im Hofhofe, mit seinem Stabe in der Hand, die Kinder ermahnen, lobend, tadelnd, und ihnen für den nächsten Tag Geschenke oder die Rute in Aussicht stellend. Oder er reitet auf dem Lande als ein Greis mit langem Barte, bewaffnet mit einem mächtigen Korb und mächtigen Nutenbündeln auf einem Schimmel oder Gel umher durch die Dunkelheit, um Schrecken mehr noch als Gaben zu verbreiten. Früher pflegte der Nikolaus auch seine milde Hand bis auf die Dienstboten zu erstrecken, eine Sitte, die in deutschen Gegenden zuweilen noch insofern vorkommt, als die Leute der Herrschaft Keller und Schüffeln vor die Tür stellen, damit der „nobeles Kloas“ sie mit Äpfel und Nüsse fülle.

* Großenbach, 6. Dezbr. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich hier am 28. v. Mts. Die 16 jähr. Pflanztochter Frieda Taub, bei Familie Otto Kuhl hier, wollte beim Drechseln mit dem Göpel Stroh, das sich um die Göpelstange gewickelt hatte, mit der Hand während des Betriebes entfernen. Hierbei wurde ihr die rechte Hand mit um die Welle gerissen und im Gelenk vollständig gebrochen. Das Mädchen wurde in die Klinik nach Marburg überführt, wo die Hand amputiert werden mußte.

Erndtebrück, 6. Dez. Der gestrige Tag war ein Frühlingstag und als nach Mittag ca. 20 Stück Rindvieh den Hagenberg hinauf auf die Weide getrieben wurden, da war es schwer, sich an den Gedanken zu gewöhnen, daß dieses seltene spätherbstliche Bild vielleicht schon in einigen Tagen durch Schnee und Kälte abgelöst werden könnte. Wenn es sich auch nicht mehr um einen eigentlichen Weidebetrieb handelt, wie wir ihn vom Sommer her gewöhnt sind und das Hinaustreiben des Viehes mehr der Bewegung der Tiere gilt, so handelt es sich doch um einen an der Jahreszeit gemessenen, sehr seltenen Vorgang, den zu bemerken der Chronist nicht übersehen darf.

* Wettervorhersage für den 7. Dezember: Wenig Veränderung, mild, Durchzug weiterer Regengrenzen.

* Spareinlagen im Reich. Die Spareinlagen im Reich stiegen im Oktober auf 8622,6 (8595,7) Mill. RM., also um 27 Mill. Sie bleiben also im Vormonat wieder stark hinter der entsprechenden Zahl des Vorjahres (174) zurück. Die gleiche Erscheinung war fast in allen Monaten seit Mai zu beobachten. Der Zuwachs betrug, immer verglichen mit dem gleichen Vorjahresmonat, im Mai 40 (137), im Juni 191 (142), im Juli 126 (153), im August 149 (178) und im September 129 (152) Mill. Im einzelnen stellten sich im Oktober die Einzahlungen auf 595 (Vormonat 541), die Auszahlungen auf 468 (412) Mill. Die Giroeinzahlen blieben mit 1865 (1869) fast unverändert.

Aus Nah und Fern.

Treysa, 6. Dezember. Die Inhaber des Bankgeschäftes Hans und Paul Hermann in Treysa haben sich nach Verübung größerer Depotunterschlagungen am 4. d. Mts. der Staatsanwaltschaft Marburg freiwillig gestellt und sind ihrem Wunsche entsprechend in Haft gehalten worden. Nach ihren Angaben haben sie deponierte Wertpapiere in Höhe von 155 000 Mark unterschlagen und sind zahlungsunfähig. Die Geschädigten sind hauptsächlich kleine Sparer aus Treysa und Umgebung.

Debra, 5. Dez. (Mit 120 Kilometer Zuggeschwindigkeit.) In der letzten Zeit haben auf der Eisenbahnstrecke Frankfurt—Hanau—Debra interessante Versuche stattgefunden. Es verkehrte ein Versuchszug mit 120 Kilometer Stundengeschwindigkeit, der die Geschwindigkeit auszuprobieren hatte, mit welcher Kurven befahren werden können. Eine Anzahl höherer Eisenbahnbeamter hat an der Versuchsfahrt teilgenommen. Es war während der Versuchsfahrt ein besonderer technischer Hilfs- und Unfalldienst auf der ganzen Strecke eingerichtet.

Dortmund, 5. Dez. (Schweres Gießereisunglück.) Heute ereignete sich bei der Dortmunder Union der Vereinigten Stahlwerke ein schweres Gießereisunglück. Beim Füllen einer Gussform platze diese und das flüssige Eisen spritzte nach allen Seiten umher. Wie man zu dem Unglück weiter erzählt, sind bis jetzt ein Toter, 5 Schwer- und 3 Leichtverletzte zu beklagen. Die drei Leichtverletzten konnten nach Anlegung von Notverbänden in ihre Wohnungen entlassen werden. Bei den fünf Schwerverletzten besteht Lebensgefahr.

Frankfurt a. M. Weihnachtswald am Main (a. i.) Schon mit den ersten Dezembertagen ist die Weihnachtsstimmung in Frankfurt eingezogen. Am Römerberg und zum ersten Male auf dem Gelände der ehemaligen Lederhalle hat sich der Weihnachtsmarkt aufgetan. Am trüben Tage liegen die Buden unscheinbar und grau da, aber wenn die ersten Lichter mit der sinkenden Dezembernacht aufkommen, geht unter den Zeltpänen die Herlichkeit auf, die alle Kinderherzen erwartungsvoll schlagen läßt. Und am Main ist der Weihnachtswald im Wachen. Zwar sind erst drei Waggons mit Tannen hoch beladen auf der Hafenbahn angeliefert, aber noch viele sind unterwegs. Das vergangene Jahr hatte einen Ueberstand von Tausenden von Bäumen gebracht, deswegen war der erste Tag des Christbaummarktes am Mainai etwas schwach besetzt. Die grüne Avantgarde, die sich schon im düstigen Karree am Ufer ausgebaut hat, kommt in der Hauptsache aus dem Sauerland und dem Vogelsberg; aus dem sauerländischen Westfalen, der auch Berlin und das Industriegebiet beliefert, sollen allein 50 000 Bäume unterwegs sein. Der grüne weihnachtliche Generalstab der Ebelmannen kommt aus weiter Ferne aus dem Böhmerwald und dem Böhmerwald. Der Christbaummarkt am Mainai ist übrigens rhein-mainischer Großmarkt. Die Städte mit walddarmer Umgebung, wie Hanau, Darmstadt, Offenbach usw., decken ihren Bedarf an Weihnachtsbäumen in Frankfurt.

Hanau. (Gegen die Spekulationsbrände.) Am 26. Juni d. J. war der nicht mehr zu benutzende Pferde- stall des Landwirts Franz Weismüller in Unterimbach bei Fulda niedergebrannt. Unter dem Verdacht der Brandstiftung wurde Weismüller verhaftet, der vor dem Schöffengericht Fulda zugab, daß der Brand durch ein von ihm benutztes Zündholz entstanden sei. Er wurde mit einem Jahr Gefängnis bedacht und legte, ebenso wie die Staatsanwaltschaft, Berufung ein. Die Große Strafkammer Hanau erkannte unter Aufhebung des Fuldaer Urteils auf ein Jahr neun Monate Gefängnis und auf sofortige Verhaftung des Angeklagten. Die vielen Brandstiftungen im Bezirk Fulda und in der Rhön könnten nur, wie das Gericht betonte, durch abschreckende Urteile unterbunden werden.

Maßen. (Die Separatistenfahne verbrannt.) Aus Anlaß der Befreiung unserer Stadt von der französischen Besatzung fand hier eine Feier statt. Um die Winternachtsstunde wurde die im November 1923 nach heftigen Kämpfen um das Stadtsamt heruntergeholte Separatistenfahne auf dem Marktplatz im Beisein einer unüberschaubaren Menschenmenge verbrannt. Damit wird wohl endgültig ein Strich unter die Vergangenheit gelegt sein, zumal sich die damaligen Führer längst in Sicherheit gebracht haben und sich hier nur noch gedankenlose Nachläufer der Bewegung befinden, die jedoch ihre damalige Betätigung bitter bereuen. Mit der Befreiungsfeier ging am Sonntagmorgen auch die langgehegte Hoffnung der Errichtung eines Kriegerehrenmals in Erfüllung, zu dem der Grundstein in herrlicher Form gelegt wurde.

Saarbrücken. (Straßenraub.) Auf dem sogenannten Richtigweg, einem Feldweg in der Nähe der ehemaligen 70er Kaserne wurde in der Nacht ein 17jähriger Bote von hier überfallen und beraubt. Auf dem Nachhauseweg traten dem jungen Mann aus der Dunkelheit plötzlich drei Personen entgegen, die ihn nach kurzer Anrennung niederschlugen und ihn seiner Burschenschaft beraubten. Auf Grund der Beschreibung wurden die Straßenzäuber bereits im Laufe des heutigen Tages durch die Kriminalpolizei ermittelt und festgenommen. Es handelt sich um drei biesige Burysen von 18 bis 22 Jahren, die schon mehrfach in letzter Zeit spät abends beobachtet worden waren.

Töblich verunglückt. Beim Holzfahren löste sich ein Holzprügel von einem Rangholzfuhwerk und schlug der Botin Wurm von D b i n g (Böhmen) das rechte Bein ab. Die Schwerverletzte wurde in das Krankenhaus Wasserburg gebracht, wo ihr zunächst das zerhackte Bein abgenommen wurde. Bald darauf erlag die 45 Jahre alte Frau, die Mutter von sechs unmündigen Kindern ist, ihren schweren Verletzungen.

Explosionsunglück bei Eisenstein. — Zwei Schwerverletzte. Bei dem Bau des großen Böhmerwald-Elektrizitätswerkes am Schwarzen Weg bei Eisenstein (Böhmen) ereignete sich am Mittwoch eine schreckliche Explosion. Als zwei Arbeiter mit dem Ausheben einer Grube beschäftigt waren, stießen sie mit der Spitzhake auf eine von früheren Sprengarbeiten zurückgebliebene Dynamitladung, die explodierte. Beide Arbeiter erlitten so schwere Verletzungen im Gesicht, daß sie das Augenlicht verloren. Außerdem mußte jemand von ihnen ein Fuß, dem einen sogar beide Arme amputiert werden. Mit dem Ableben des letzteren wird gerechnet.

Neue Hauseinfürze in Frankreich. Die Reihe der Nachrichten von den Hauseinfürzen in Frankreich setzt sich in alarmierender Weise fort. In Sainte Sigolene im Departement Haute-Loire stürzte ein Neubau zusammen, gerade als die Maurer sich an die Arbeit begeben wollten. Zwei Tote und drei Schwerverletzte wurden aus den Trümmern geborgen. Der Unfall wird auf den starken Sturm zurückgeführt, der in der Gegend wüthete. In Lyon stürzte eine Hausmauer ein und begrub einen Arbeiter unter sich, der getötet wurde.

43 000 Mark Spargelder unterschlagen.

Nach Holland geflohen.

In Magdeburg ist die Kassiererin des Freien Sparvereins „Gleichheit“, die 40 Jahre alte und verheiratete Frau Rudolf, unter Mitnahme der rund 43 000 Mark betragenden Sparguthaben der Vereinsmitglieder, die, wie alljährlich zu Weihnachten zur Auszahlung gelangen sollten, flüchtig geworden. Wie aus einem an die Vorsitzende des Vereins hinterlassenen Schreiben hervorgeht, ist Frau Rudolf mit ihrer Familie nach Holland geflohen. Sie verspricht in dem Brief, das Geld am Mittwoch zur Verfügung zu stellen.

Als die Mitglieder des Vereins, etwa 350 in bescheidenen Verhältnissen lebende Frauen, zur festgesetzten Zeit in dem Versammlungstotal erschienen und von ihrem Verlust Kenntnis erhielten, kam es zu erregten Szenen. Die Polizei mußte eingreifen. Ein Besuch in der Rudolfsschen Wohnung war erfolglos. Die Möbel waren in der verschlossenen Wohnung zurückgelassen worden. Die polizeilichen Ermittlungen sind im Gange.

Riesenstreik in Athen.

Wegen Ablehnung einer Weihnachtsbeihilfe.

In Athen begann ein Riesenstreik. Wegen Ablehnung einer Weihnachtsbeihilfe in Höhe eines Monatsgehaltes werden zu dieser Zeit alle Beamten, Angestellten und Arbeiter der Athener Lokalbahnen, der Straßenbahn, der Gaswerke, der Elektrizitätsgesellschaften, der Omnibusgesellschaften sowie der Privatwagenführer in den Streik treten. Bei einer Nichtbeurteilung der Forderungen der Streikenden soll der Generalstreik ausgerufen werden. Die Regierung droht allen Streikenden mit Entlassung, wenn die Arbeit nicht innerhalb von 48 Stunden wieder aufgenommen wird. Sie begründet das Ultimatum damit, daß die Streikenden zu den höchstbezahlten Arbeitergruppen gehören.

Umfangreiche Sicherungsmaßnahmen sind getroffen worden. Die Polizei ist alarmbereit. Matrosen, Flieger und Techniker sind als Nothilfe mobilisiert worden. Benizelos äußerte sich in einer Pressebesprechung optimistisch. Er erklärte, daß die Regierung unnahebig bleiben werde. Trotzdem wird mit der Möglichkeit eines Generalstreiks, wenn auch nur von kurzer Dauer, gerechnet.

Für die uns anläßlich unserer Vermählung dargebrachten Glückwünsche sagen wir hiermit unseren herzlichsten Dank.

Fritz Frank und Frau
Ida geb. Wunderlich.

Herbertshausen, den 5. Dezember 1929.

Geflügelzuchtverein Erndtebrück und angeschlossene Ortsvereine.

Sonntag, den 8. Dez. 1929, nachm. 2 1/4 Uhr
Generalversammlung

im Patt'schen Saal in Erndtebrück.

Tagesordnung:

1. Gründung eines Verbandes für Wirtschaftsgesäßel.
2. Vorstandswahl.
3. Annahme der Satzungen u. Ausstellungsbestimmungen.
4. Verschiedenes.

Anmeldungen von Tieren zur Ausstellung werden während der Versammlung entgegengenommen, spätestens müssen sie bis zum 15. Dezember erfolgt sein.

Erscheinen sämtl. Mitglieder ist dringend erforderlich.
Der Vorstand.

Geflügelzuchtverein Oberndorf und Umgegend.

Am Sonntag, 8. Dezember ist um 4 Uhr bei Gastwirt Reinhold Müller in Feudingen eine

Mitgliederversammlung

Wegen der Besprechung der bevorstehenden Ausstellung am 4. und 5. Januar in Feudingen ist vollständiges Erscheinen dringend erforderlich.

Der Vorstand.



S. G. V.
Abt. Laasphe.

Sonntag, den 8. Dez.
Abfahrt 12.49 Uhr Bahnhof
Friedrichshütte bis Beimstruth
Wanderung über Stängel-
Schloß-Wittgenstein.

Friisch auf!
Der Wanderrat.

Schlamm- bad Siedlung

Das ganze Jahr geöffnet.

Jeht

günstigste Badegelegenheit

Zivile Preise.

Anfragen an die Badeverwaltung.

„Schmerz laß nach“
das beste Gähneraugenmittel.

Preis 50 Pfg.

Zu haben bei:

Hr. Kraft, Erndtebrück.

Freien Spar-
heiratete Frau
rt betragenden
alljährlich zu
n, flüchtig ge-
vereins hinter-
mit ihrer Frau
dem Brief, das

in bescheidenen
Zeit in dem
Verlust Kenn-
Polizei mußte
Wohnung war
neuen Wohnung
mittlungen und

hilfe.
en Ablehnung
gehaltet wer-
d Arbeiter der
Gaswerke, der
ften sowie der
einer Nicht-
oll der Gene-
ht allen Strei-
innerhalb von
begründet das
höchstebezahlten

getroffen wor-
Flieger und
en. Benizelos
istlich. Er er-
werde. Trost-
its, wenn auch

ahlung
hiermit

Frau
ch.

er 1929.

brüder
reine.

2 1/2 Uhr
ung

paßgefäßel.
Bestimmungen.

ung werden
men, spätestens
in.

nd erforderlich.
Vorstand.

ndorf

am 4 Uhr bei
eine

mlung

en Ausstellung
Näbliches Er-

mm-

lung

hr geöffnet.
ht
delegenheit
Preise,
Badeverwaltung.

laß nach,
erangenmittel.

0 Pfg.
en bei:
Erndtebräut.

Deutscher Reichstag.

Reichsrichtlinien für die Wohnungswirtschaft.

Berlin, 5. Dezember.

Während der Varmjungen in der gestrigen Reichstagsitzung wurden insgesamt 24 kommunistische Abgeordnete von der weiteren Teilnahme an der Sitzung ausgeschlossen. Der kommunistische Abgeordnete Koenen wurde nicht nur aus der Sitzung, sondern auch aus dem Reichstagsgebäude verwiesen und von einer Abteilung Kriminalbeamten aus dem Hause geführt. Vor dem Hause wurde er freigelassen. Der Zutritt zum Reichstagsgebäude ist ihm auf 20 Sitzungstage verboten. Er wird also erst im Januar wieder das Reichstagsgebäude betreten dürfen. Schließlich überwies der Reichstag das Republikfluchtgesetz dem Reichsausschuß.

Zu Beginn der Donnerstagsitzung erklärte Präsident Loh, eine Anzahl von Abgeordneten der deutschnationalen Fraktion habe ihm den Austritt aus dieser Fraktion mitgeteilt und ihn gebeten, wegen der Plätze im Sitzungssaal die nötigen Anordnungen zu treffen. Da ihm bisher nur ein Teil der ausgeschiedenen Abgeordneten den Austritt mitgeteilt habe, habe er alle Abgeordneten, die einen solchen Wunsch haben, ihn bis zum Schluß der Sitzung diese Mitteilung zukommen zu lassen.

Auf der Tagesordnung standen dann die

Reichsrichtlinien für das Wohnungswesen.

Die Richtlinien nennen als nächste Aufgaben der Wohnungswirtschaft die Heranführung der Haushaltungen und Familien, die bisher mit anderen Haushaltungen zusammen in tiefer gelegten Wohnungen untergebracht waren, Räumung der abbruchreifen Wohnungen und Heranführung der Familien aus solchen Wohnzirkeln, die dringend gesundet werden müssen. Heranführung besonders der kinderreichen und gesundheitlich gefährdeten Familien aus überfüllten und unzureichenden Wohnungen, Schaffung neuer Wohnungen für gewerbliche Arbeiter an den durch Umschichtung und Rationalisierung der Betriebe sich ergebenden Standorten, Festhaltung von Landwirten und Landarbeitern auf dem flachen Lande durch Ansiedlung auf eigener Scholle, sowie durchgreifende Wohnungsaufsicht und Wohnungspflege zur Sicherung einer Behandlung der Wohnräume. Bei den Richtlinien für die Finanzierung wird u. a. festgestellt, daß die

Hauszinssteuer ausschließlich für den Wohnungsbau, und zwar nur für Kleinwohnungen, verwendet werden soll. Die Mieten sollen für die breiten Massen wirtschaftlich tragbar sein und für minderbemittelte, kinderreiche Familien 15 Prozent des Einkommens nicht übersteigen. Reichsmietengesetz, Mieterschutzgesetz und Wohnungsmangelgesetz sollen auch weiterhin aufrecht erhalten bleiben.

Abg. Bühl (Dem.) bedauerte das Entgehen des Reichsbankpräsidenten gegen Auslandsanleihen für den Wohnungsbau. Hierbei handele es sich doch durchaus um produktive Ausgaben.

Abg. Bielefeld (Ztr.) hob hervor, daß das private deutsche Baugewerbe auch nach dem Kriege seine Leistungsfähigkeit gezeigt habe.

Abg. Ströbel (Komm.) behauptete, daß gegenwärtig in Deutschland noch 4 1/2 Millionen Wohnungen fehlten.

Abg. Winnefeld (D. Vp.) warnte vor Übertreibungen bei der Darstellung der Wohnungsnot. Vieles sei allerdings noch nachzuholen.

Abg. Lude (Wirtschaftsp.) führte aus, das System der Wohnungswirtschaft habe vollkommen versagt. Die Richtlinien bezweckten nur eine Verewigung dieser Zwangswirtschaft. Arbeitsminister Wiffel, der, früher ein Verfechter der Planwirtschaft, die Sozialisierung des Wohnungswesens erstrebte, will dieses Ziel jetzt mit seinen Richtlinien auf Umwegen erreichen.

Darauf werden die Beratungen abgebrochen.

Verstärkung der Geschäftsordnung.

Der Geschäftsordnungsausschuß des Reichstages beschloß einige Änderungen der Geschäftsordnung, die eine Verstärkung bedeuten. Es handelt sich um die Befugnis des Präsidenten, einem Abgeordneten das Wort zu entziehen, wenn er ihn dreimal zur Ordnung gerufen hat.

Ferner kann der Präsident wegen größtlicher Verletzung der Ordnung ein Mitglied bis zu 30 Sitzungstagen von der Teilnahme an den Verhandlungen ausschließen. Für die Zeit bis zum Ablauf der Ausschlussfrist ruht die Berechtigung zum Bezüge der Diäten und zur Benutzung der Fahrkarten.

Vom guten Saint Nikolaus.

Er ist ein rechter Freund der Kinder, der gute Heilige St. Nikolaus. Von all den Heiligen, die Geschenke bringen, ist er der bekannteste und beliebteste, gerade unter der Kinderwelt. Der historische Nikolaus war Bischof von Myra, und von ihm wird berichtet, daß er sich besonders Lieblichkeit der Armen angenommen habe, die mit all ihren Wünschen zu ihm kamen. Die Legende berichtet, daß einst ein Vater aus bitterer Not heraus seine drei schönen Töchter verkaufen wollte. Aber der gute Bischof, der davon hörte, legte ihm in der Nacht einen Beutel mit Gold auf sein Bett, und daher ist es noch heute in vielen Gegenden üblich, den Kindern Geschenke aufs Bett zu legen, die sie beim Erwachen am Morgen des Nikolaustages vorfinden. Vielerlei Namen hat der gute Heilige im Laufe der Zeit erhalten, so heißt man ihn in Holland Sinter KLAS, am Rhein schlichtweg den Heiligen Mann, in Schwaben Pelzmärkel, in Oberschwaben Santeklas und noch viel anderes mehr. Unter dem den Kindern wohlvertrauten Namen Knecht Ruprecht ist er besonders in Norddeutschland bekannt.

Am 6. Dezember ist sein Festtag, von den Kindern heftigst erwartet, denn dann stellen sie ihre Schuhe vor die Tür oder einen Teller aufs Fensterbrett, und am andern Morgen finden sie sie dann gefüllt mit allerhand guten Dingen. Das hat der Nikolaus getan. So geht es bis zum Heiligen Abend, nur ist die Erwartung jeden Morgen von neuem groß, denn nicht in jeder Nacht kommt der Heilige, und waren die Kinder einmal ungezogen, so kann es geschehen, daß sich statt der guten Dinge eine Rute findet. Ganz im verborgenen kommt er, keines der Kinder sieht ihn, und wenn den größeren allmählich eine Ahnung der wirklichen Zusammenhänge aufgeht, so behalten sie das gut für sich, denn zu den wissenden kommt der Nikolaus nicht mehr.

Manchmal erscheint er aber doch in den letzten Tagen vor Weihnachten als Greis oder als Bischof mit Stab und Mütze, wenn die ganze Familie im Wohnzimmer bei-

Der 80 jährige Madensen.

Zum 6. Dezember.

Am Nikolaustage kann eine der populärsten Führergestalten aus dem Weltkriege, eine Reitergestalt wie der alte Blücher, ihren 80. Geburtstag begehen: Generalfeldmarschall August von Madensen. Man kann sich die noch immer jugendlich-schlante Gestalt nicht anders als in Uniform vorstellen. Bei den Husaren, und zwar beim 2. Leib-Husaren-Regiment, hatte er am 1. Oktober 1869 als Einjährig-Freiwilliger seine militärische Laufbahn begonnen. Mit diesem Regiment machte er auch den Feldzug 1870/71 mit, um dann zunächst zur Reserve überzutreten. Erst 1873 trat er wieder in den aktiven Militärdienst bei seinem alten Regiment über. Er kam bald darauf zum 1. Leib-Husaren-Regiment, dessen Kommando er 1893 erhielt. 1901 erhielt er das Kom-



mando über die Leib-Husaren-Brigade, das er bis zu seiner Ernennung zum Generalleutnant und Kommandeur der 36. Division in Danzig befehligte. Nach Kriegsausbruch nahm er zunächst als Kommandierender General des 17. Armee-Korps an den Kämpfen in Ostpreußen (Gumbinnen, Tannenberg) teil. Bei der Mai-Offensive von 1915 trat er zuerst als selbständiger Armeeführer auf. Mit seinem Generalstabsoberst von Seeck befehligte er die große Durchbruchschlacht bei Gorlice und Tarnobor. Durch die berühmte Schwertung der Armee Madensen nach Norden gelang es, die Russen ganz aus Polen zu vertreiben.

Zum Generalfeldmarschall ernannt, leitete Madensen dann die Operationen auf dem Balkan, die zur Niederwerfung Serbiens und zur Befreiung des größten Teils von Rumänien führten. In Bessarabien blieb er bis zum Ende des Krieges. Er leitete dann nach dem Waffenstillstand den Rückzug. Dabei wurde er auf Anordnung des französischen Kommandos in Ungarn am 16. Dezember 1918 auf Schloß Roth interniert. Später wurde er nach Schloß Putz bei Neuchâtel gebracht, wo die Franzosen ihn fast ein Jahr festhielten. Erst kurz vor seinem 70. Geburtstag konnte er nach Deutschland zurückkehren, wo er sich auf dem Gut Falkenwalde in Pommern zur Ruhe setzte.

Die Herstellung künstlichen Gummis gelungen.

London, 6. Dezember. Einer Meldung aus New York zufolge, wurde von dem Edison-Laboratorium in Westorange bekanntgegeben, daß es nach den jahrelangen Versuchen nunmehr gelungen sei, Gummi aus Goldente zu machen, einer in großen Mengen vorkommenden Unkrautart. Die Pflanze enthält so viel Gummi, daß dessen Produktion zu einem Preise von 65 Pfennig das Pfund möglich ist.

einander ist. Dann müssen die Kinder zeigen, daß sie gut beten können, sonst bekommen sie nur eine Rute und nichts aus dem großen Sack, den des Niklas Begleiter, der erschreckliche Krampus oder Klabauf oder Rumpanz oder wie er noch heißt, trägt.

Aber die Kinder sorgen auch für den Esel des Niklas, denn sie legen am Abend ein wenig Heu oder Hafer bereit, das dann am andern Morgen fort ist. Durch fleißiges Beten und Lernen suchen sie sich die Gunst des Heiligen zu sichern, und in früheren Zeiten hatte jedes Kind ein Katerunterholz, auf dem durch Einkerbungen alle Gebete verzeichnet waren. Das Holz wurde dann in den aufgestellten Teller gelegt. Diese hübsche Sitte fand sich im ganzen alemannischen Sprachgebiet.

Auch Umritte und Nikolausspiele wurden veranstaltet, die aber oft ausarteten und dann von der Polizei verboten werden mußten. Und vor allem waren es die Bäder, die ja überhaupt durch ihre Erzeugnisse die feste verfertigten, die zum Niklastage ganz besondere Bedeutung hatten. Da sind die Lachener Brinten und die Klammer, in Sachsen die Pflaumentoffeln und in Oberschlesien die Nidelmänner, im Allgäu die Klauenmänner und Klauenweiber und außerdem in manchen Gegenden schönverzierte Marzipanfiguren mancherlei Art. All diese Gebilde in ihren verschiedenen, genau festgelegten Formen geben uns mancherlei Aufschluß über uralte Sitten und Opferkulte, von denen nichts übrig blieb, als ein süßes Gebäck für die Kinder.

In Norddeutschland vermischte sich mit dem Kult des heiligen Nikolaus selbst am uralte Aberglaubens aus germanischer Vorzeit. Da ist der Knecht Ruprecht oder der Weihnachtsmann letzte Erinnerung an Odin, denn wie dieser reitet er auf einem Schimmel durch die Dörfer, und die Kinder legen dem Schimmel Mohrrüben und Hafer hin, um sich den Weihnachtsmann günstig zu stimmen. Auch er fragt nach Gebeten und Bibelsprüchen und belohnt die fleißigen mit Äpfeln und Nüssen, aber die Bösen steckt er kurzerhand in seinen Sack und nimmt sie mit in den Wald. — Aber wie lange werden wir uns noch an den alten tiefinnigen Sitten freuen können?

Die vier Glückskinder vom Kleeblattschloß.

Ein heiterer Roman von Friede Birzner.

32] (Nachdruck verboten.)

„Sein kann man das!“
„Du hast also schon...?“
„Du sagst es, großer Hauptmann!“
„Daher also keine Schätze?“ lachte Hella laut auf.
„Ja, Kinder, die Schneider wollen sich doch auch freuen, daß wir geerbt haben.“

„Also gut — wenn ich mir das Labor eingerichtet habe, laß ich mir auch noch einen neuen Anzug.“ sagte Ernst prahlend.
„Daß du dir keinen alten kaufst, kann ich mir denken.“ murmelte Heinz, mit vollen Waden lachend.

Tante Schent, der Heinz ist doch entschieden frech? Sankten Sie ihn mal gehörig aus!“

Heinz band sich blickschnell die Serviette um den Hals, so daß rechts und links ein Zipfel abstand, steckte den Zeigefinger der linken Hand verschämt in den Mund, drehte mit der rechten Hand seinen Haarschopf um den Finger und sah Fräulein Schent flehend an.

„Heinzchen wieder dutes Find sein willst!“

Fräulein Schent zog ihn scherzend an seinem Haar.

„Sie sind ein großer Schlingel — und, was das Schlimmste ist, man ist machtlos Ihnen gegenüber.“

Die Erben hatten sich schon alle vier gut eingelebt und aneinander gewöhnt. Wie im Fluge waren die ersten Wochen vergangen, doch langsam stellten sich Stunden am Tage ein, in denen sich jeder nach Beschäftigung und Arbeit sehnte.

Ernst hatte mit dem Bau seines Laboratoriums den Anfang gemacht, und in den Stunden, in denen er im Labor arbeitete, kamen sich die anderen drei tief in ihrem Innern unnütz und faul vor.

Hella ging mit sich selbst unzufrieden herum und suchte nach einer ernstlichen Beschäftigung. Sie hatte das Gefühl, als müßte sie sich all das Herrliche, das ihr gehörte, täglich von neuem durch Arbeit verdienen.

Eines Morgens ging sie kurz entschlossen nach dem Frühstück in die Küche hinunter.

Marie, die Köchin, sah einen Augenblick von ihrer Arbeit auf.

„Was wünschen gnädiges Fräulein?“

„Marie, hätten Sie nicht etwas für mich zu tun? Ich möchte so gern etwas arbeiten.“

„Bei mir — in meiner Küche? Was denn da so zum Beispiel?“ fragte Marie sehr freundlich, obgleich jeder, der sie genau kannte, an ihren roten Ohren sehen konnte, daß Marie nicht freudig bewegt war.

„Ich hatte mir so gedacht, ob ich Ihnen nicht so ab und zu leichtere Arbeiten abnehmen könnte?“ sagte Hella ganz bescheiden. „Gott, gnädiges Fräulein, Sie sind ja man die Herrschaft und haben hier zu bestimmen! Ich hätte aber nicht geglaubt, daß die Herrschaft so wenig zufrieden ist mit meiner Köcherei.“ schloß Marie gekränkt.

„Um Gottes willen, Marie, so dürfen Sie das nicht auffassen! Wir sind ja alle so sehr zufrieden mit Ihrer Küche! — Nur ich habe da oben so viele unausgefüllte Stunden, und da glaube ich, daß ich Ihnen hier ein wenig helfen könnte.“

„Na mir soll's recht sein! Vene, bring' mal gnädiges Fräulein eine frische Schürze von mir.“ rief Marie dem Spülmädchen zu, die der Unterhaltung mit der größten Spannung gelauscht hatte.

Mit kolossalem Eifer band sich Hella die große, weiße Schürze um.

„So, nun Marie, nun weisen Sie mich an.“

„Dann kann gnädiges Fräulein also mal zuerst den Hocht schuppen und ausnehmen. Wir haben heute mittag gespickten Hocht.“

„Was soll ich —?“

„Den Hocht schuppen! Er liegt dort in der Kasse.“

„Wo? — Ach so, da — ja, ich sehe schon!“ Und vorsichtig näherte sich Hella der Kischreule und stand dann eine Weile unentschieden davor und leuchtete einige Male tief auf.

„Marie!“

„Gnädiges Fräulein?“

„Wie kriegt man denn den Hocht aus der Kasse?“

„Vorn an der Schnauze anpacken und rausziehen. Und zuerst die Augen ausstechen!“

„Waaaas!“

„Was so 'ne richtige Köchin ist, die sticht dem Fisch immer zuerst die Augen aus.“

Hella schluckte und schluckte, um der kläbste Herr zu werden, versuchte aber tapfer noch einen Angriff auf die Kasse; doch es ging nicht! Sie legte das Schuppmesser aus der Hand, band die schöne, große Schürze ab und trat zu Marie hin, die eben gewandt und kunstgerecht ein Huhn ausnahm. Schnell mußte Hella auch da wegschauen und sagte dann ganz verflüchtert:

„Ach, Marie, ich glaube, die Küche ist doch kein so rechtes Betätigungsfeld für mich! Ich — ich werde wieder gehen!“

„Das ist auch viel besser, gnädiges Fräulein, und mir viel lieber!“

„Aber nicht wahr, Marie, es bleibt unter uns?“

„Ich schweige wie das Grab.“

„Ziemlich schnell verließ Hella den Ort ihrer vereitelten Tätigkeit und stellte still für sich fest, daß sie heute eigentlich gar nicht solchen Appetit hätte als an anderen Tagen.“

Durch die Bibliothek wollte sie in ihr Blatt gehen, als sie dasob in der Bibliothek vorfand, die Bücher abstaubend.

„Jahob, Sie machen ja ein sorgenvolles Gesicht! Was fehlt Ihnen denn?“

„Danke der gütigen Nachfrage, gnädiges Fräulein, mir persönlich fehlt nichts. Es ist mir nur vorhin beim Abstauben ein Buch herausgefallen, und nun weiß ich nicht mehr, wo es hin gehört!“

„Das ist doch nicht so schlimm! Wie heißt denn das Buch?“

„Das fa... ich nicht lesen, gnädiges Fräulein, das ist fremd-
ländisch.“

„Na, zeigen Sie mal her! Vielleicht kann ich es entziffern! Lucien Nass, Les empoisonnements sous Louis XIV. Sehen wir doch einfach im Katalog nach, dann wissen wir ja gleich, wo es hingehört!“

„Gnädiges Fräulein, das ist es ja eben, es gibt keinen Katalog von der Bibliothek. Der selbige Herr hat vor vielen Jahren einmal einen jungen Bibliothekar kommen lassen; aber der ist hier nach einigen Tagen an der Schwindsucht gestorben. Und später hat der selbige gnädige Herr wohl nicht mehr daran gedacht.“

„Hätte der Bibliothekar schon mit der Arbeit begonnen?“
(Fortsetzung folgt.)

Am Sonntag sind die Geschäfte bis 6 Uhr geöffnet

Mein großer Weihnachts-Verkauf

beginnt am Samstag, den 7. Dezember.

Durch günstigen Einkauf gelangen große Posten Manufaktur- und Konfektionswaren zu bedeutend herabgesetzten Preisen zum Verkauf.

Ich bitte Sie, vor Ihrem Einkauf zwanglos mein reiches Lager zu besichtigen.

Mein Weihnachtsgeschenk für jeden Kunden!

Trotz meiner billigen Preise erhalten Sie bei einem Einkauf

von 10 RM.	1 Selbstbinder oder 3 Taschentücher
von 20 RM.	1 Schlupfhoose oder 1 Paar Hosenträger
von 30 RM.	Stoff zur Bluse oder 1 Einjahhemd
von 40 RM.	1 Unterrock oder 1 Paar Gamaschen
von 50 RM.	Stoff zum Kleid oder 1 Oberhemd

oder Gegenstände dem Werte entsprechend.

Max Rosenbaum, Laasphe

Telefon 184

Königstraße

→ Kleidungsstücke ←

sind stets praktische und beliebte

Weihnachtsgeschenke

Bei mir finden Sie die Vorteile, die Sie in Bezug auf
Auswahl, Qualität und Preis suchen.

Moderne Anzüge
Strapazier-Anzüge
Sport-Anzüge
Windjacken, Soppen
gefüttert und ungefüttert.

Schmeden-Mäntel
Loden-Mäntel
Gummi-Mäntel
Paletots
ein- und zweireihig,
mit u. ohne Samtkragen

Elegante Hosen
Strapazier-Hosen
Sport-Hosen
Manchester-Hosen

Telefon 177. **Fr. Loos I., Laasphe** Königstraße.



Laasphe Schützenverein.

Am Sonnabend, den 7. Dezbr., abends
8 1/2 Uhr findet im Westfälischen Hof ein

öffentliches Militär-Konzert

der Kapelle des Ausb.-Bat. Inf.-Regt. 15
aus Marburg unter Leitung des Musik-
meisters Große statt.

Konzert-Eintrittskarten sind im Vorverkauf in
den Geschäften Jürgardt, Jung, Kämmerer,
sowie bei den Vorstandsmitgliedern zum Preise
von je 1.— RM. (einschl. Steuer) zu haben.
An der Abendkasse Konzertkarten je 1.20 RM.
(einschl. Steuer).

Nach dem Konzert: **Flanx.**

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Meine erweiterte

Spielwaren-Ausstellung

bietet Ihnen auch in diesem Jahre wiederum große Vorteile.

Bevor Sie kaufen, besuchen Sie bitte meine Ausstellung und lassen Sie sich besonders meine
preiswerten Puppenkollektionen unverbindlich zeigen.

Königstraße 38

Adolf Weber, Laasphe

Königstraße 38.

Großer Weihnachts-Verkauf

August Imgardt, Laasphe

Bevor Sie Ihre **Weihnachts-Geschenke** einkaufen, besichtigen Sie bitte meine **großen** Ausstellungen in **preiswerten und praktischen Geschenken**. Die Auswahl ist so **reichhaltig**, die Preise so **niedrig**, daß der Einkauf Ihnen Freude machen wird. Ich zeige alles ohne Kaufzwang. Ausgesuchte Geschenke werden bis zum Fest gerne zurückgestellt.

In größter Auswahl finden Sie:

S P I E L W A R E N

Anker-Steinbaukasten
Anker-Brückenbaukasten
Holzbaukasten
Bilderbaukasten

Würfelspiele:

Halma
Mensch ärgere dich nicht
Spielmagazin mit 8 Spielen
Lotto, Mühle und Dame
Tisch-Tennis, Croquets
Zeppelin-Weltreise
Frage- und Antwortspiel
Wettrennen
Ozeanflieger
Reise durch Deutschland
Reise durch Sauerland
Biene Maja
Lerne sparen
Raketenflugzeug
Fußballspiel
Orakelspiel
Quartettspiele wie Dichter und Komponisten,
Märchen, Städte, Tiere
u. s. w.

Mechanische Spielzeuge:

Autos und Lastwagen mit und ohne elektrische
Beleuchtung, vor- und rückwärtslaufende, in jeder
Ausführung und Preislage
Raketenautos
Feuerwehrautos
Autogaragen mit ein und mehreren Autos
Motorräder mit Beiwagen und elektr. Beleuchtung
Eisenbahnen, gute Markenware, vor- und rückwärts-
laufend
Eisenbahnen mit elektrischem Antrieb,
vollständig gefahrlos
Eisenbahnen mit Zugfedern u. ohne Schienen laufend
Bahnhöfe, auch mit elektrischer Beleuchtung
Stellwerke, Ladekräne
Signallampen, Lampen, Tunnels
Ersatzlokomotiven und Schienen
u. s. w.

Schiffe, Dampfer
Land- und Wasserflugzeuge
Zeppeline
Dampfmaschinen, stehend und liegend in jeder
Ausführung und Größe

Modelle wie:

Windmühlen, Hammer
Polterwerk und Schöpfräder
Russische Schaukeln
Schleifer, Sägen
u. s. w.

Baukasten

Stabil- u. Märklin-Metallbaukasten
Record- u. Matador-Holzbaukasten
Richter Anker-Steinbaukasten
zu Original Fabrikpreisen.

Puppen

von einfachster bis zur elegantesten
Ausführung.

Sico-Sicora, die preisgekrönte Wunderpuppe
Ich spreche, sitz und stehe frei,
Ich lauf und dreh den Kopf dabei.

Künstler-Lona-Puppen,
abwaschbar und unzerbrechlich.

Puppenwagen

die neuesten Modelle.

Sportwagen

Puppenstuben und -Küchen
Puppenhäuser
Kaufläden und Ständer
Schaukeln und Turnapparate
Bubiräder, Selbstfahrer, Roller
Fell- und Holzschaukelpferde
auch zum Abschrauben.

Eisenbahnen

auf Schienen, vor- und rückwärtslaufend,
mit Feder und elektrischem Antrieb.

Selbsttätig rangierender Güterzug
Eisenbahnzubehörteile
aller Art und Ausführung.

Dampfmaschinen

in allen Systemen.

Modelle

in allen erdenklichen Ausführungen.

Kinos (auch elektrisch)

Transmissionen mit versch. Wellenrädern
Dynamobile, einzeln und in Verbindung mit versch.
Modellen
Hüpfende Vögel,
Kämpfende Hähne (sehr drollig)
Karussells mit Musik und Federantrieb
Laterne „Magica“ und
Kinos mit beweglichen und unbeweglichen Bildern,
auch mit elektrischer Beleuchtung
Filme und Glasbilder mit schönen Märchenbilder
und dergl.
Musikkreisel, Glockenspiele
Nähmaschinen und Schreibmaschinen
für Kinder, tadellos funktionierend.

Puppen:

Modern gekleidete
Gelenkpuppen mit Schlafaugen
Unzerbrechliche
Laufpuppen mit Mamastimme und Schlafaugen
Mammapuppen, unzerbrechlich, gut gekleidet
z. B. Höhe 39 cm zu Mk. 1.60
Celluloid-Charakterpuppen, und das neue Pe-Ha-
Steh-Sitz-Baby, auch mit Perücke u. Schlafaugen
in allen Größen und Preisen
Sico-Sicora- und Lona-Puppen entsprechen den
Käthe-Kruse-Puppen, nur wesentlich billiger.
Stoff-, Plüsch-, Holz- und Gummitiere
Stoff- und Gummi-Puppen für die Kleinsten
Celluloid-Puppenköpfe, mit und ohne Haar
Puppenperücken, Arme, Schuhe und Strümpfe,
Kleider und Anzüge
Puppengestelle in Stoff und Leder, auch mit
Mamastimme
Puppenaustattungen und Stick-Cartons in allen
Preislagen
Puppenstuben u. -Küchen, mit u. ohne Einrichtung
Möbel, einzeln und in Kartons
Kochherde in allen Größen und Ausführungen
Puppen-Eß- u. Kaffeeservice in Porzellan, Aluminium
und Blech
Badewannen und -Einrichtungen
Puppenschaukel, Puppenbettchen
u. s. w.

Holzspielwaren:

Gespanne
Frachtwagen mit Holz- und Fellpferden
Holz- und Fellpferde, dauerhafte Ausführung
Pferdeställe, Kegelspiele
Kräftige Kastenwagen
Schubkarren
Laubsäge- und Handwerkskasten
Bauern- und Geflügelhöfe
Elastolintiere in Karton, unzerbrechlich
Festungen und Burgen
Elastolins- und Bleisoldaten, unzerbrechlich
Lastautos und Eisenbahnen

Knaben-Spiel-Ausrüstung:

Helme, Trommeln, Säbeln, Gewehre, Ideal-
Luftgewehre, Trompeten.

Ein gutes Buch – Ein bleibendes Geschenk!

Bilderbücher Jugendschriften * Erzählungen

Reich sortiertes Lager in:

Romane aller bekannten modernen Schriftsteller

Nicht Vorrätiges wird innerhalb 3 Tagen besorgt. Sämtliche empfohlenen Bücher des Kreislehrer-Vereins, können, soweit nicht vorrätig, innerhalb weniger Tage geliefert werden.

Bilder, gerahmt und ungerahmt in größter Auswahl vorrätig.

Moderne Lederwaren sind ein willkommenes Weihnachtsgeschenk!

Damen-Besuchstaschen
in neuesten Formen und Farben

Einkaufsbeutel
in allen Preislagen

Aktentaschen
Schreibmappen
Kamerataschen

Brieftaschen
Zigarren- und Zigaretten-Etuis
Schultornister und Mappen
für Knaben und Mädchen

Gebrauchs- und Zier-Porzellan

echt Bleikristall
böhmische Kunstgläser
Kunst-Keramik

Silber-, Messing- u. Nickelwaren
Nickelkaffeesevice

Sammel- und Moccataassen
in geschmackvoller Auswahl
Blumen-Vasen und -Schalen
Bonbonieren und Dosen

Bowlen- und Weinkühler
Raudservice und Likörservice

Kaffee-, Tee- u. Tafelservice
in hochfeinen neuen Formen
Obst- und Konfektsätze

Clarfeld-Alpaka-Bestecke
weiß bleibend

Musikinstrumente

Violinen

Lauten

Gitarren

Mandolinen

Zithern

Zum Weihnachtsfest

eine

PHOTO-KAMERA.

In allen führenden Marken habe ich eine große Auswahl.

Sämtliche Zubehörteile

Filme / Platten / Chemikalien

Entwickeln und Kopieren von Films und Platten
für Amateure

Sprechapparate u. Platten

„ELECTROLA“

„Grammophon“ „Orchestrola“

in allen Preislagen und unerreichter Klangfülle.
Vorspiel ohne Kaufzwang. Nur das eigene Gehör entscheidet.

★ **Weihnachtsplatten** ★



Briefpapierausstattungen

in Kartons und Mappen,
nur feine Ausführungen.

M. K.-Papiere.

Füllfederhalter

Mont-Blanc, Soennecken, Pelikan
und andere la. Fabrikate.

Schreibgarnituren

in Holz, Allabaster und Marmor.

A u f m e r k s a m s t e B e d i e n u n g.

Aug. Imgardt, Laasphe

nk!

en

nen,

nk?

tuis

ervice

g.

Fröhliche Weihnachten

durch diese billigen Angebote

Damen-Kleidung Winter-Mäntel

Jugendl. Mäntel
aus Stoffen engl. Art mit Plüschkragen 28,- 12,- **9,50**



Damen-Mäntel
aus mod. Fantasie-Stoffen und Ottomane, mit Plüschkragen auch gefüllt. 39,- 26,- **16,-**

Damen-Mäntel
aus Ia. Ottomane und Char-melaine mit hohem Pelzkra-gen in feinsten Ausführung ganz auf Demessen oder Duchesse 58,- 46,- **34,-**

Damen-Wollkleider
in Popeline, Rips, Crepe-Caid Veloutine, letzte Neuheiten 28,- 22,- bis **8,50**

Damen-Seidentkleid.
entzückende Farben, Crêpe de chine, Veloutine, Crêpe Satin 34,- 24,- bis **16,-**

Damen-Pullover aus Wolle
und Wolle mit K.-Seide 15,- 12,- bis **4,90**

Damen-Westen
in reiner Wolle und vielen Farben 21,- 16,- 10,- **7,-**

Damen-Prinzeßröcke
aus Tricot und kunstseidener Decke innen geraut 225 an **2,25**

Damen-Prinzeßröcke
aus Macco und mit Seide 3,50 bis **1,95**

Damen-Schlüpfer
aus Tricot und kunstseidener Decke, innen geraut 2,90 bis **1,50**

Damen-Schlüpfer
Macco und Macco mit Seide 3,75 2,75 bis **0,95**

Damen-Strümpfe
aus Bemberg und Flor mit Seide 3,50 bis **2,25**
Seidenflor vierfach 2,60 bis **1,95**
Cachmir und Wolle mit Seide 3,20 bis **2,20**

Tischtücher
besonders billig, aus Ia. Halbleinen und Damast 6,50 5,50 3,80 bis **1,95**

Kaffee-Decken
waschecht hübsche Muster 4,90 3,50 2,40 bis **1,85**

Schöne Bett- u. Leibwäsche das beliebte Festgeschenk!

Damen-Taghemden
solide Qualität 1,90 1,40 **0,85**

Damen-Taghemden
mit reicher Stickerei 2,85 2,50 **1,95**

Damen-Hemdho sen
aus Ia. Chiffon u. Tricot 5,60 4,40 **2,20**

Damen-Nachthemden
von der einfachsten bis zur elegan- testen Ausführung 7,50 bis **2,25**

Damen-Prinzeßröcke
mit Stickerei u. Hohlf. 6,50 4,40 bis **1,95**

Betttücher
aus Haustuch mit Hohlf. 160x225 4,90 bis **3,65**

Ueberschlaglaken
aus Linon oder Dowlas mit Hohlsaum oder Stickerei in allen Preislagen

Bettbezüge
bestickt u. mit Hohlsaum 9,50 und **8,50**

Kissenbezüge
solide Cretonne-Qualität 1,60 bis **1,10**

Kissenbezüge
mit Hohlsaum u. Stickereien 2,80 bis **1,95**

Meine guten Wäschestoffe sind immer willkommen.

Hemdentuch
nur erprobte Qualität, m 0,85 0,75 0,65 bis **0,48**

Linon- und Maccotuch
für feine Leibwäsche, m 1,10 0,95 bis **0,75**

Tressertuch
ohne Appretur, m 1,10 0,95 0,80 bis **0,65**

Linon-Cretonne-Dowlas
130-160 cm breit für Bettwäsche m 2,80 2,20 bis **1,45**

Bettuch-Haustuch
150-60 cm breit, m 1,95 bis **1,45**

Bettuch-Halbleinen
160 cm breit, m 3,60 2,40 bis **1,85**

Bettuch-Biber
150 cm breit, m 2,75 1,95 bis **1,45**

Bett-Damast
130-160 breit, besonders preiswert Streifen u. Blumenmuster, m 3,80 3,- 2,40 bis **1,35**

Tischgebild
in Damast und Halbleinen m 2,80 2,50 und **1,75**

Handtuchgebild
in Gerstenkorn und Halbleinen m 1,20 0,90 0,75 0,58 und **0,40**

Herren-Kleidung zu enorm billigen Preisen!

Winter-Paletots u. Ulster
aus erprobten Qualitäten ein und zwei- reihig 58,- 48,- bis **36,-**

Herren-Lodenmäntel
in verschiedenen Qualitäten und Macharten 38,- 27,- bis **21,-**

Herren-Pullover und Strickwesten
einfarbig und gemustert 14,50 12,- bis **7,-**

Sportho sen
12,50 bis **8,50**

Lange Ho sen
aus gestr. Kammgarn 12,50 **4,75**

Windjaden
in allen Größen und Preislagen

Herren-Schirme
9,50 bis **3,75**

Herren-Oberhemden
großes Sortiment, weiß und farbig 8,50 6,50 bis **3,75**

Herren-Einsaghemden
in besonders schönen Mustern 3,50 2,50 bis **1,75**

Herren-Selbstbinder
in großer Auswahl 3,50 2,50 1,50 bis **0,50**

Herren-Handschuhe
gewebt und gestrickt in allen Preislagen

Herren-Nappa-Handschuhe
mit und ohne Futter 9,80 8,75 **6,75**

Herren-Schals
aus Wolle und Kunstseide 2,75 1,40 bis **0,85**

Herren-Socken
in Wolle, Wolle mit Seide und Seidenflor 2,90 2,40 bis **0,90**

Herren-Unterhosen
in guten Qualitäten 3,50 2,75 **1,75**

Herren-Hautjaden
sehr preiswert 3,50 2,80 **1,75**

Herren-Walk- und Gayetjaden
in allen Preislagen



Kaffee-Decken
Rein Leinen u. Kunst- seide in lichtechnen Farben, 11,80 8,75 bis **4,90**

Frottir- Handtücher
kariert und gemustert 2,25 1,75 1,10 **0,70**

Warten Sie nicht mit Ihren Einkäufen bis zum letzten Tage. Jetzt können Sie in Ruhe und Muße Qualität und Preise vergleichen und dann wählen.

LAASPHE

Fernsprecher 96

J. J. METZ



Handschuhe

Damen-Handschuhe, gewebt
1.70 1.40 1.20 0.95 p. Paar
moderne Farben
Wildleder-Imitat. 3.95 3.20 2.80 1.95 „
Damen-Handschuhe, gestr. Wolle
mit Seide 3.20 2.80 2.20 1.80 „
Damen-Handschuhe, Glacé u. Wasch-
leder, weiß, gelb u. Modefarben 6.80, 4.90 „
Damen-Handschuhe, Nappa, mit und
ohne Futter 8.50 7.50 6.80 5.90 „

Kinder-Handschuhe in allen Größen und Farben.
Herren-Handschuhe gewebt, gestrickt und Nappa.

Das Hadeka-Haus
Ludwig Dresler
Laasphe / Schloßstraße 2.
Filiale Königstr. 3.

Mein großer Weihnachtsverkauf

hat begonnen.

Sie werden überrascht sein über meine
große Auswahl herrlicher

Weihnachtsgeschenke

in

Porzellan / Zierporzellan
und Glas

zu günstigen Preisen.

Adolf Weber

Laasphe / Königstr. 38

Fußballverein Niederlaasphe.

Am Samstag den 7. 12.
1929, abends 8 1/2 Uhr

Monats- Versammlung

im Vereinslokal Schäfer
hier selbst.

Um pünktliches und zahl-
reiches Erscheinen bittet

Der Vorstand.

Suche zum 1. Januar 1930
oder später

Stellung

als Lehramtskandidat auf ein
kaufmännisches Büro. Mit
Vorkenntnissen in Steno-
graphie und Schreibmaschine.

Zuschriften erbitte ich unter
W. S. 50 an die Geschäftsst.
der Wittig. Btg.



Gut
aussehen
heißt
modern
bekleidet sein

Neue Sendungen Mäntel, die ich
zum Weihnachtsfest nochmal herein-
bekam, machen Ihnen die Wahl leicht.

— Jede Preislage ist vertreten. —

Damen- und Backfisch-Mäntel

Rips, Ollomane, Charmelaine,
englisch Fancy,

mit und ohne Pelz, ganz und halbgefüttert.

Preislagen: 7.80, 15.80, 25.—, 32.—, 45.—, 52.— und höher
Kinder-Mäntel, Damen- und Kinder-Loden-Mäntel
diverse Preislagen.

Das Hadeka-Haus
Ludwig Dresler, Laasphe

INSERIEREN IST DER
SCHLÜSSEL ZUM ERFOLG.

„Der Ruf des Nordens“

Sonnabend, 8. Dezember

Lichtspiele Westf. Hof, Laasphe.

Die besten

Weihnachtsgeschenke

für Groß und Klein sind

Schuhe und Pantoffeln

in guter Qualität.

Große Auswahl.

Solide Preise.

Otto Schäfer, Laasphe

Königsstraße 25.

Frankfurter Rundfunkprogramm.

Samstag, den 7. Dezember. 11.15—11.45: Schulfunk: Englisch.
13.15: Werbefunk. 13.30—14.30: Schallplattenkonzert: Durch
Deutschland. 15.15—15.45: Von Kassel: Stunde der Jugend. 16
bis 17: Von Stuttgart: Konzert des Rundfunkorchesters. 17—17.45:
Aus dem Babilon Orgelfest, Stuttgart: Tanzmusik. 18—18.30:
„Kultur als soziales Problem“, Zwiegespräch zwischen Dr. Salo-
mon und Dr. Georg Schmidt. 18.30—19: Stunde des Arbeiters.
19.05: Stunde des Frankfurter Bundes für Volksbildung. 19.30:
Von Stuttgart: Musikalische Darbietungen. 20.15: Von Wies-
baden: Kabarett. 21.45: Von Stuttgart: Joachim Ringelnatz trägt
eigene Gedichte vor. 22.15: Von Stuttgart: Volkstümliche Musik.
23.15: Aus Mannheim: Tanzmusik.

Wenn Strümpfe-dann



Hadeka Strümpfe

langjährig erprobte Qualitäten
allseitig anerkannt.

Damen-Strümpfe:

Kashmir 5.40 4.80 3.90 2.90 1.90 p. Paar
Wolle mit Seide 5.90 5.40 4.50 3.50 2.95 „ „
Flor m. Seide 4.80 4.50 3.60 2.95 „ „
Hadeka Edel waschb. Winterseide 4.20 „ „
„ Wonne, b. Bembergseide 4.20 „ „
Unterzieh-Strümpfe 1.90 1.50 0.80 „ „

Kinder-Strümpfe

Kammgarn- und Zefir-Qualitäten.
Herren Socken und Strümpfe
in reicher Auswahl alle Preislagen.

Das Hadeka-Haus

Ludwig Dresler,

Laasphe / Schloßstraße 2.
Filiale Königstr. 3.

Rochlehmädchen
gejucht, welches Lust hat, das
Kochen zu erlernen. Lehrzeit
1 Jahr.

Inkus Göbel,
Marburg/B., „Alte Post“

Ein
schöner Hut
macht Freude.

Die gute Auswahl hat
Ludw. Schröder,
Laasphe.

Elektro-Waschmaschinen
Elektro-Staubsauger
Elektro-Bohrerbofen
Elektro-Heizöfen
Elektro-Bügeleisen
Elektro-Kocher
Elektro-Heizkissen
Elektro-Tauchfieber
von allen besseren Fabrikaten
liefert außergewöhnlich billig
Aug. Mittelmann,
Laasphe.

Kirchlicher Anzeiger
Evang. Gottesdienst
in Laasphe.

2. Advent, 8. Dezember.
Vorm. 10 Uhr: P. Bauer.
11 1/2 Uhr: Kindergottesdienst.
Nachm. 2 Uhr in Paderbach.
Sammlung für die Berliner
Stadtmission.

Rath. Gottesdienst
in Laasphe.

Sonntag den 8. 12. 1929,
vorm. 9 1/2 Uhr.